

Sanctuaries

Heiligtümer der Ewigkeit

Von Ketti_K

Kapitel 2: Chapter two

Plötzlich ertönten jedoch Motrogeräusche und eine Kolonne Lieferwagen hielt vor ihm an. Langsam ließ er sie los und richtete sich auf. Er erkannte gleich das Logo der G- Corporation an einem der Vans. Dieses Unternehmen war sein persönlicher Erzfeind, da es von seinem Vater geleitet wurde, welchen er ebenfalls hasste. Schnell ließ er das Amulett in seiner Tasche verschwinden, denn er wollte nicht, dass sein Vater etwas davon mitbekam. Daraufhin stieg dieser auch schon aus einem der Lieferwagen und Jin wurde noch wütender, als er ihm verklickerte er habe nach seinem Verschwinden Mishima Zaibatsu dem Erboden gleich gemacht. "So und jetzt bin ich hier, weil ich nur noch dich auslöschen muss und dann gehört alles mir. STIRB!!!"

Er hetzte seine Leute auf ihn. Schon begann eine Massenrauferei und Melissa war mittendrin. Bei ihrem Versuch zu flüchten stolperte sie jedoch über einen Stein und schlug mit ihrem Vorderkopf auf eine scharfe Felskante auf. Es blutete ziemlich, aber dennoch stand sie auf und wollte weiter rennen, Doch vergebens, schon nach ein paar Metern verlor sie wieder das Gleichgewicht, denn alles drehte sich vor ihren Augen. Also setzte sie sich und lehnte sich an einen Felsen, sie wusste, dass sie so nie im Leben weiter durch die Eis und Schneewüste laufen konnte.

Jin war gerade in einen Kampf mit seinem Vater verwickelt, nachdem er den Rest des Klans vernichtet hatte. Dieser blieb jedoch nicht mehr lange, denn er wollte sich nicht die Hände dreckig machen. "Das war nicht das letzte mal Jin, das garantiere ich dir. Ohne deine Zaibatsu oder sollte ich eher sagen meine, bist du garnichts mehr. Du hast eh nicht das Zeug dazu die Mishima Zaibatsu zu leiten. Es war das Richtige sie zu zerstören, als sie in deinen Händen zu lassen. Abschaum!!!" "Ach halts Maul. Ich freu mich schon auf unser nächstes Treffen, das heißt wenn du dich traust!!!!", während sein Vater an einer Strickleiter in ein Flugzeug kletterte.

"Idiot.", dachte er nur, als er Melissa an der Wand entdeckte. Nach kurzem Zögern lief er zu ihr. "Ach, Mädchen, was hast du jetzt schon wieder gemacht??", fragte genervt. "Kann dir doch egal sein.", entgegnete sie und wollte erneut versuchen weg zu rennen, doch wieder kam sie nicht alzu weit. "Ach, sieh an, diesmal brauche ich wenigstens nicht hinter dir her zu rennen. Wie schön.", sschärzte er. "Und ja eigentlich muss es mich nicht interessieren, aber ich will ja nicht sos ein, hier draußen bist du eh so gut wie tot." Er beschloss ihr zu helfen. Auch wenn sie anfangs ein bisschen

Widerstand leistete, schaffte er es doch sie auf den Beifahrersitz eines der Vans zu packen und los zu fahren.

Er brachte sie in sein Apartment in der Nähe des Gebirges und verfrachtete sie aufs Sofa. Dann besorgte er ein Wundenreinigungsmittel und etwas Verbandszeug. Da er selber schon ähnliche Verletzungen hatte, wusste er damit umzugehen. Da das Zeug ziemlich brannte, versuchte sie seine Hand weg zu schlagen. Sie sah diese jedoch, benebelt von der Verletzung, sehr schlecht und so war es vergebens zu treffen. Als er fertig war, ließ er das Mädchen auch erstmal zufrieden.

Er betrachtete das Amulett und rechaschierte ein wenig im Internet, wo er einen Bericht über die Zerstörung der Mishima Zaibatsu fand. "G-Corporation zerstört Mishima Zaibatsu. Menschen sind erleichtert", las er. "Toll gemacht Vater, nun kannst du dich ja ganz groß fühlen. Solche Idioten, zugegeben bemerkenswert, wie du die um den Finger wickeln kannst.", meinte er spöttisch. "Nur schade, dass ich nicht da war."

Er versuchte mit dem Computer die Innenschriften zu übersetzen, aber es klappte nicht. Melissa, die aus der Entfernung alles beobachtete rappelte sich auf. "Nadja hatte recht, du weißt garnichts über das Relikt.", reif sie ihm zu. Er sah zu ihr hinüber. "Ach sieh an und du kleine Göre bist natürlich gebildeter als jeder andere auf diesem Gebiet." "Ich weiß mehr als du denkst.", konterte sie. "Ach, du bist also besser als ich. Dann les mal die Innenschriften, wenn du das schaffst muss ich mich tatsächlich geschlagen geben, ich und der Computer wohl auch." "Hör mal, nur weil ich ein Kind bin, bin ich nicht blöd, das wäre das letzte, das ich machen würde, dir das zu übersetzen, selbst wenn ichs könnte.", entgegnete sie. "Denn ich werde nie zulassen, dass du die Macht bekommst, aber eines kann ich dir sagen, das Amulett ist nutzlos, wenn du die Sprache nicht lesen kannst. Also kannst du in Ruhe zurück bringen, denn es gehört dir nicht." "Jetzt fängst du auch schon so an wie deine Schwester. Wenn das Amulett so nutzlos ist, warum hat sie dann ihr Leben riskiert um es zurückzuholen?" "Weils hier hin und weil die Familie Machialo geschworen hat, dass es hier bleibt und das seit Jahrhunderten." "Jetzt hast du dich doch verplappert, bist wohl doch nicht so klug, was?? Eure Familie hat was mit dem Amulett zu tun. Dann hatte ich doch die richtige Intuition, dich nicht zu töten, denn einen kleinen Verdacht hatte ich schon. Du kannst das lesen, stimmts???" Also sei brav und tu es." "Du hast meine Schwester getötet, wieso sollte ich dir helfen???" "Vielleicht, weil ich kein Problem damit hätte dich auch noch abzumurksen." Er zückte mal wieder sein Katana. "Das tust du nicht. Du weißt genau, dass du mich brauchst." Er schwang das Schwert in Melissas Richtung. Aber nur ein Stück ihres Schals fiel auf den Boden. "Merk dir eines, von einer Göre wie dir lass ich mich garantiert nicht verarschen und das nächste Mal gehts nicht daneben. Lebend wärest du ein einfacher Weg, aber tot wäres auch nicht schlimm, dank modernster Technik, dauert zwar länger, ist aber nicht unmöglich. Was ich damit sagen will ist, ich brauche dich nicht, jedenfalls nicht unbedingt lebend."

Er kam mit dem Schwert näher. "Allerletzte Chance.", warnte er sie. Sie traute der Situation nicht mehr und gab nach. Sie las die Innenschriften, die von einer bronzenen Tafel berichtete und drei fehlenden Schriftzeichen, die zusammen mit dem Amulett der Schlüssel der Macht waren.

"Na bitte, wieso nicht gleich so? Immerhin aht die große Schnauze deiner Schwester

ihr das Leben gekostet." Dann lief er wieder in Richtung Laptop.
Melissa sah ihm wütend und traurig zugleich hinterher. "Mutter, Nadja. Es tut mir so
leid.", seufzte sie im Gedanken.